

7. Presseberichte

Auswahl von Presseberichten

Tolle Chancen für junge Leute

Land fördert Initiative gegen Fachkräftemangel mit 50 Millionen Euro

VON THOMAS KOPSIEKER

■ Sennestadt. Nicht erst seit der Wulff-Affäre ist es eine Binsenweisheit, dass Angehörige der Kaste der Politiker manchmal dazu zu neigen, die Bodenhaftung zu verlieren. Natürlich darf man das nicht verallgemeinern. Denn es gibt ihn durchaus noch, den Typus Politiker, der sich den Blick für die Lebenswirklichkeit und die Bedürfnisse und Sorgen des Normalbürgers bewahrt hat. Zu diesem Kreis zählt sicher Guntram Schneider. Das bewies der NRW-Arbeitsminister gestern einmal mehr bei einer dienstlichen Stippvisite in Sennestadt.

Im Zuge seiner Regionen-Tour zur Fachkräfteinitiative besuchte Schneider gestern beim Werkzeugmaschinenhersteller Gildemeister ein Projekt, mit dem die Landesregierung die berufliche Qualifizierung insbesondere junger Migrantinnen und Migranten aus Bielefeld und dem Kreis Gütersloh fördert. Mit rund 100.000 Euro aus EU-Mitteln sollen förderbedürftige Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung in den Metallberufen fit gemacht werden. „Ostwestfalen-Lippe ist der zweitstärkste Wirtschaftsraum des Maschinenbaus in Deutschland. Die Fachkräfteversorgung zu sichern ist für die Branche ein existenzielles Thema“, sagte Schneider. Gleichzeitig helfe das Projekt, Jugendarbeitslosigkeit zu vermeiden.

Das Projekt „Starte durch –



Im Betrieb: Der Bielefelder Landtagsabgeordnete Günter Garbrecht (rechts) spricht mit den Schülern Gabriel Kirakos (17) und Dominik Rüterborries (18).

Dein Job im Maschinenbau“ wurde von der Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken entwickelt. Es richtet sich an etwa 30 Schülerinnen und Schüler, die ohne zusätzliche Unterstützung wahrscheinlich nicht den Übergang in eine Berufsaus-

bildung schaffen würden. Ein halbes Jahr vor ihrem Schulabschluss werden sie durch Maßnahmen wie Praktika ausbildungsreif gemacht und anschließend in 25 Maschinenbaubetriebe vermittelt. Dabei werden ihnen an Nachmittagen und Wochenenden fachliche, methodi-

sche, soziale und persönliche Basiskompetenzen vermittelt. Die Jugendlichen werden weitere 18 Monate während ihrer betrieblichen Ausbildung begleitet, um einen erfolgreichen Abschluss zu erreichen. Das in Bielefeld vorgestellte Projekt – so der Minister weiter – sei ein gutes Beispiel für den regionalen Ansatz der Landes-Fachkräfteinitiative: „Zusammen mit den Regionen wollen wir die Potenziale zur Fachkräftesicherung mobilisieren.“ Derzeit breche fast jeder vierte Jugendliche die Berufsausbildung ab.

„Dem wollen wir mit unserem Projekt vorbeugen“, sagte Schneider. Im Oktober vergangenen Jahres war die Landesinitiative zur Fachkräftesicherung gemeinsam mit Arbeitgebern, Hochschulen, Kammern, Arbeitsverwaltungen und Arbeitnehmervertretungen gestartet worden, um einen Beitrag zu leisten, die bis 2020 drohende Lücke von 630.000 Fachkräften in Nordrhein-Westfalen zu reduzieren.

Genutzt werden sollen dabei insbesondere die Potentiale von Jugendlichen ohne berufliche Ausbildung; von hier lebenden Migrantinnen und Migranten, die unter ihren Möglichkeiten beschäftigt sind oder deren Abschlüsse aus dem Ausland hier nicht anerkannt werden; von älteren Beschäftigten mit ihrer Erfahrung und von Frauen, für die Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf fehlen.

Für die Umsetzung der Initiative stehen bis 2015 bis zu 50 Millionen Euro bereit.

Die Regionalagentur OWL

■ Die NRW-Fachkräfteinitiative wird in Ostwestfalen-Lippe von der Regionalagentur OWL getragen. Von ihr koordiniert, haben über 40 arbeitsmarktpolitische Akteure ein regionales Handlungskonzept entwickelt. Für die einzelnen Maßnahmen können Förderanträge bei der Landesregierung ge-

stellt werden. Das Land fördert die Maßnahmen mit 50 Prozent des finanziellen Volumens. Bislang sind landesweit 13 Projektanträge zur Förderung vorgesehen, fünf davon kommen aus der Region Ostwestfalen-Lippe. Die Regionalagentur ist Teil der Ostwestfalen-Lippe GmbH. (tok)



Freuen sich über das Kompetenzzentrum für Drehen und Fräsen am Carl-Miele-Kolleg in Gütersloh: (v. l.) Peter Bole aus Rheda-Wiedenbrück (Initiator und Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung) mit den Studiendirektoren Gerd Schlimm (Gütersloh) und Michael Urhahne (Brakel).

Kompetenzschub für Gütersloh

Kreis Gütersloh (gl). Bei der Ausbildung in Sachen Werkzeugmaschinen- und Maschinenbau wird am Carl-Miele-Berufskolleg ein neues Zeitalter eingeläutet. Wie berichtet, bekommt die Gütersloher Schule zwei modernste computergesteuerte Maschinen zum Drehen und Fräsen.

Eine Studie, die der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) mit der Bertelsmann Stiftung vorgelegt hat, liefert Besorgnis erregende Ergebnisse: Die Ausbildung im deutschen Werkzeugmaschinen- und Maschinenbau hinkt an den berufsbildenden Schulen dem Stand der Technik um ein gutes Jahrzehnt hinterher. 11,2 Jahre alt seien im Schnitt die eingesetzten CNC-Maschinen. Mehr als 30 Prozent seien sogar 16 Jahre und älter, so die Studie.

Die Unternehmen kritisierten inzwischen offen die Qualität der Ausbildung. Deren technische Ausstattung sowie die Kompetenz der Lehrkräfte werden allenfalls als „nicht ganz befriedigend“ eingestuft. Die Lehrkräfte

sind nach der Analyse mit der Qualität ihrer Fortbildungsmaßnahmen sehr unzufrieden.

Der VDW ist mit seiner im Aufbau befindlichen Initiative „Nachwuchsförderung im Maschinenbau“ angetreten, die Ausbildung auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. Von der Unterstützung der Stiftung profitiert das Miele-Kolleg, das zwei brandneue CNC-Maschinen von Deckel Maho Gildemeister (DMG) erhalten hat. In Gütersloh entsteht ein CNC-Kompetenzzentrum. Das lässt sich auch der Kreis einiges kosten.

„In den vergangenen drei bis vier Jahren“, sagt Peter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung, „hat sich die im Maschinenbau eingesetzte Technik zu 80 Prozent neu und weiterentwickelt“. Auch in der Wirtschaftskrise müsse man die Voraussetzungen für eine bessere Ausbildung schaffen, weil die Unternehmen, wenn die Konjunktur wieder anzieht, sofort topausgebildete Leute gebrauchen.

Der ehemalige Geschäftsführer der DMG-Trainings-Akademie

ist vor kurzem in den Ruhestand getreten und hat sich zur Aufgabe gemacht, „für meinen beruflichen Erfolg dem Nachwuchs etwas zurückzugeben“. Von Rheda-Wiedenbrück aus ist Bole inzwischen in Deutschland unterwegs, um für die „Nachwuchsförderung im Maschinenbau“ zu werben.

Noch zu seiner aktiven Zeit bei Gildemeister hatte Bole die Gründung einer Nachwuchsstiftung angeregt. Am 23. Februar wurde seine Vision wahr. Erklärtes Ziel: „Bessere berufliche Bildung für mehr Nachwuchs“. Um das zu erreichen, soll unter anderem der Wissens-Transfer zwischen Industrie und Berufsschulen intensiviert und verbessert werden. Berufsschullehrer in leitenden Funktionen werden aktiv in diesen Prozess eingebunden, zum Beispiel die Studiendirektoren Gerd Schlimm (Miele-Kolleg) und Michael Urhahne (Kreisberufskolleg Brakel). Schlimm arbeitet an der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für die berufliche Bildung mit.

Exzellente Ausstattung, hohe Praxisnähe

Carl-Miele-Berufskolleg in Bereich rechnergestützte Fertigung zertifiziert

■ **Kreis Gütersloh.** Das Carl-Miele-Berufskolleg für Technik des Kreises Gütersloh wurde als landesweit erstes Berufskolleg durch die Nachwuchsstiftung des Verbandes der Werkzeugmaschinenhersteller (VDW) und das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen zertifiziert. Im Rahmen der Sonderschau „Jugend auf der EMO“ in Hannover überreichten die Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl und der Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung, Peter Bohle, die Urkunde über die erfolgreiche Zertifizierung an den Schulleiter, Oberstudiendirektor Heinz Driftmeier.

Im Juli 2011 fand im Carl-Miele-Berufskolleg in Gütersloh ein mehrstündiges Audit zum Thema der rechnergestützten Fertigung statt. Beteiligt waren die VDW-Nachwuchsstiftung und das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, vertreten durch die Bezirksregierung Detmold.

Im Mittelpunkt des Audits wurden das pädagogische Konzept der Schule zur rechnergestützten Fertigung, das inner-schulische Fortbildungskonzept, die Ausstattung der Schule in diesem Bereich sowie die Kooperation mit den dualen Partnern untersucht.

Das Team des Teilbildungs-



Urkunde: Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl überreicht Oberstudiendirektor Heinz Driftmeier die Urkunde.

gangs der Zerspanungsmechaniker erhielt die Möglichkeit das pädagogische Konzept für die schulische Ausbildung unter besonderer Berücksichtigung der rechnergestützten Fertigung vorzustellen.

Hierbei überzeugt das durchgängig pädagogische Konzept in den Bereichen der CAD, CNC und CAM Technik, die am Berufskolleg vorhandene exzellente technische Ausstattung sowie die hohe Praxisnähe.

Schulleitung und Kollegium freuen sich über das eindeutige Feedback und betrachten das Zertifikat als Bestätigung des eingeschlagenen Weges einer stärkeren Profilierung.

Ein Leuchtturmbeispiel für die Schule

CNC-Zertifizierung für das Carl-Severing-Berufskolleg im Rathaus überreicht

Bielefeld (rr). Das Carl-Severing-Berufskolleg (CSB) gehört jetzt zu den bundesweit wenigen Schulen mit einer CNC-Zertifizierung. Nach einer langen Prüfungsphase und einem Audit des Ministeriums für Schule und der Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) erhielt es die Auszeichnung im Rochdale-Saal des Rathauses.

„Damit gelingt es, die Exzellenz des Bildungsstandortes Bielefeld zu unterstreichen“, sagte Oberbürgermeister Pit Clausen. Bielefeld sei die norddeutsche Wiege des Maschinenbaus: „Die

Stadt verdankt der Branche viel von ihrer Stärke und ihrem Gewicht.“

Peter Bole, Leiter des VDW, sagte zur Schulleitung: „Dies ist ein Leuchtturmbeispiel an ihrer

Schule.“ Jede Innovation laufe über eine Werkzeugmaschine. Und mit diesem Zertifikat sei sichergestellt, dass der Branche qualifizierter Nachwuchs zur Verfügung steht. „Das ist für die

Region von erheblicher Bedeutung. Damit wird dem Mangel an Ingenieuren entgegen gewirkt“, sagte Michael Uhlig, Schulabteilungsleiter bei der Bezirksregierung Detmold.

Am Bielefelder Carl-Severing-Berufskolleg werden derzeit mehr als 3.000 Schüler unterrichtet. Die CNC-Technik ist ein Fachbereich der Abteilung Maschinenbautechnik, die mit rund 1.000 Schülern den größten Bereich darstellt. 200 Berufsschüler und 200 Studierende der Fachschule für Technik durchlaufen jährlich den CNC-Unterricht.



Mit Zertifikat: Eberhard Bolte, Heike Thenhausen (beide CSB), Peter Bole, Michael Uhlig und Pit Clausen (von links). FOTO: ROUVEN RIDDER

Aktion gegen Fachkräftemangel

VDW und Land Niedersachsen unterzeichnen Kooperationsvertrag

Die VDW-Nachwuchsstiftung hat auf der EMO in Hannover am gestrigen Mittwoch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Bundesland Niedersachsen abgeschlossen. Mit Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg bestehen bereits Kooperationsvereinbarungen.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit werden der Transfer technischer Innovationen, die Beratung und Informationen zu technischen und berufspädagogischen Themen sowie die damit verbundenen Fortbildungsmaßnahmen in der rechnergestützten Fertigung sein. Aufgabe der VDW-Nachwuchsstiftung ist, die qualitative Verbesserung der beruflichen Ausbildung und den Wissenstransfer zwischen Industrie und berufsbildenden Schulen zu intensivieren und das erfolgreiche Konzept auch in Niedersachsen umzusetzen. „Ziel des VDW ist es, die berufliche Bildung in der Metallverarbeitung zu verbessern“, umreißt Peter Bole die Aufgabe.

Dazu hat die VDW-Nachwuchsstiftung bereits erste gemeinsame Schritte und Aktivitäten mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), der Landesschulbehörde



Peter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung, Dr. Stefan Porwol, Staatssekretär im niedersächsischen Kultusministerium und Dr.-Ing. Wilfried Schäfer bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages. (v.l.n.r.).

und den berufsbildenden Schulen des Landes Niedersachsen unternommen. Im Rahmen der „Sonderschau Jugend“ fand eine moderierte Podiumsdiskussion mit Teilneh-

mern aus Schule, Wirtschaft und Verbänden zum Thema „Sicherstellung des Technologietransfers in die berufliche Bildung“ statt. Zu diesem Anlass waren die Schulleitungen

und Fachlehrer der 54 berufsbildenden Schulen in Niedersachsen sowie eine Vielzahl von Ausbildern aus den Betrieben des Bundeslandes eingeladen. (vs)

Alles für den Nachwuchs

VDW-Nachwuchsstiftung und IHK NRW vereinbaren Kooperation



V.l.: Peter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung, Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer IHK NRW, und Dr. Thorsten Schmidt, Beiratsvorsitzender der VDW-Nachwuchsstiftung und Vorstandsmitglied der Gildemeister AG, unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung für die VDW-Nachwuchsstiftung.

Im Rahmen des Ausbildertages am Freitag hat die IHK Nordrhein-Westfalen in Halle 25 einen Kooperationsvertrag für die VDW-Nachwuchsstiftung unterzeichnet. Die Stiftung fördert die Qualität und Innovation in der Ausbildung industrieller Metallberufe in den Unternehmen Nordrhein-Westfalens. Dazu wurde eine landesweite Initi-

ative zur Beratung und Qualifizierung von Ausbildern in 2000 Ausbildungsunternehmen des Werkzeugmaschinen- und Maschinenbaus in NRW gestartet. Ziel ist es, im Bereich der betrieblichen Ausbildung Innovationsimpulse zu setzen und Ausbilder technisch und methodisch auf den aktuellen Stand zu bringen. (ck)

Bild: Krampeit

Bild: Kraus



URL: http://verwaltung.hessen.de/iri/HKM_Internet

Diesen Artikel finden Sie unter: Pressearchiv > Pressearchiv

25.04.2012 - Pressemitteilung

VDW-Nachwuchsstiftung startet Fortbildungsoffensive für Metallberufe in Hessen



Kultusministerin Dorothea Henzler unterzeichnet Kooperationsvertrag

Bad Soden am Taunus, Frankfurt am Main, 25. April 2012. – Dorothea Henzler, hessische Kultusministerin, und Peter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung, Frankfurt am Main, unterzeichneten heute in Bad Soden am Taunus einen Kooperationsvertrag. Beide Partner streben an, die Kompetenz von Lehrkräften sowie von Schülerinnen und Schülern in der Werkzeugmaschinen- und Zerspanungstechnik gemeinsam zu erweitern.

Wesentliches Ziel der Kooperation ist der Wissens- und Technologietransfer aus der Werkzeugmaschinenindustrie in die Berufsschulen und an die allgemein bildenden Schulen Hessens. Anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags sagte Kultusministerin Dorothea Henzler: „Ich freue mich, die Kooperation zwischen der VDW-Nachwuchsstiftung und dem Hessischen Kultusministerium zu besiegeln. Die Entwicklungsmöglichkeiten, die sich für das hessische Berufsbildungssystem hieraus ergeben, sind von wegweisender Bedeutung. Damit wird auch in Hessen ein weiterer wichtiger Schritt unternommen, um dem drohenden bzw. bereits vorhandenen Mangel an Fachkräften im Werkzeugmaschinenbau zu begegnen. Das Beeindruckende ist, dass der VDW der Problematik, hochqualifizierte Kräfte für anspruchsvolle Arbeiten an komplexen Systemen zu gewinnen, nicht mit kurzfristigen Rezepten beizukommen versucht, sondern mit der Gründung der VDW-Nachwuchsstiftung einen Weg eingeschlagen hat, der langfristig und nachhaltig ausgelegt ist.“

Der große Fortbildungsbedarf bei Lehrkräften und technischem Nachwuchs in der Werkzeugmaschinenindustrie ergibt sich zum einen durch den intensiven internationalen Wettbewerb. Die Branche bekleidet eine technische Führungsposition. Sie kann nur mit ständiger Innovation gehalten und ausgebaut werden. Dazu ist die systematische und praxisorientierte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften geradezu eine Voraussetzung. „Zum anderen bringt die Werkzeugmaschinenindustrie ihre Produkte mit sehr hoher Innovationsgeschwindigkeit auf den Markt“, erklärt Peter Bole von der VDW-Nachwuchsstiftung. „Das kann nur mit hoch qualifiziertem Personal geleistet werden. Wir brauchen daher dringend eine enge Kooperation zwischen Schulen, Politik und Industrie, wenn wir die Qualität in der beruflichen Bildung sichern wollen“, fordert er.

Davon ist auch Stefan Messer, Eigentümer und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Messer Gruppe und Gastgeber der Veranstaltung, überzeugt. „Das Prädikat „Developed in Germany“ genießt weltweit ein ausgesprochen hohes Ansehen. Die duale Berufsausbildung im Metallbereich ist Grundlage für diesen Erfolg. Nur mit hoch qualifizierten Mitarbeitern ist es möglich, technisch ausgereifte und zuverlässige Produkte herzustellen.“ Der Industriegasespezialist Messer entwickelt zurzeit selbst eine duale Ausbildung nach deutschem Vorbild in Vietnam.

Qualität der Ausbildung und Einsatz aktueller Technologien im Fokus

Im Einzelnen umfasst der Kooperationsvertrag die Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden und den Berufsschulen. Sie ermöglicht Lehrkräften im Metallbereich die Teilnahme an Qualifizierungen und fachlichen Workshops. Den Schülerinnen und Schülern bietet sie Berufsorientierung, z.B. durch Einladungen und Führungen auf Branchenmessen. Das Hessische Kultusministerium stellt darüber hinaus Ressourcen zur Verfügung, um den Fortbildungsbedarf bei hessischen Berufsschullehrkräften zu identifizieren und die Veranstaltungen zu organisieren. Die Hessische Landesstelle für Technologiefortbildung ist ebenfalls an der Kooperation beteiligt. Sie nutzt ihre Strukturen, um die Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich modernster rechnergestützter Fertigung zu planen. Die ein- bis fünftägigen Fortbildungsveranstaltungen werden von professionellen Schulungsanbietern aus der Industrie durchgeführt und schließen mit einem Zertifikat ab. Geplant ist auch die Entwicklung eines Qualitätssiegels für die Zertifizierung von Berufsschulen im Bereich der rechnergestützten Fertigung.



Das Pilotprojekt der VDW-Nachwuchsstiftung ist am Freitag im beteiligten Unternehmen Craemer in Herzebrock-Clarholz vorgestellt worden: (v. l.) Craemer-Geschäftsführer Siegbert Geldner, Bernhard Goldbeck (Personalleiter bei Craemer), Stiftungsleiter Peter Bode, Frank Kleinpähler vom Carl-Miele-Berufskolleg in Gütersloh, Craemer-Ausbildungsleiter Matthias Bartling sowie Jan Christoph Damm als Ansprechpartner der Stiftung. Bild: Schäfer


Hintergrund

Die Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) mit Sitz in Frankfurt und Bielefeld wurde 2009 als Tochtergesellschaft des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken gegründet. Sie ist das Resultat eines nachhaltigen Engagements des Vereins, um den Produktionsstandort Deutschland zu sichern. Schwerpunkt der Stiftungsarbeit ist die

Ausbildungsverbesserung mit dem Schwerpunkt auf Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern.

Mit dem aktuellen Projekt wendet sich die Stiftung verstärkt den Auszubildenden zu. Für den Start im Kreis Gütersloh – weitere Regionen sollen folgen – wendet die Stiftung 100 000 Euro auf. Mit weiteren 100 000 Euro wird „Starte durch – Dein Job im Ma-

schinenbau“ durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Jugendliche, die an einer Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker interessiert sind, können sich für weitere Informationen direkt an die Stiftung wenden: ☎ 05205/742561 oder per E-Mail an info@vdw-nachwuchsstiftung.de.

 www.vdw-nachwuchsstiftung.de

Stiftung lässt Ausbildungsplatz Realität werden

Kreis Gütersloh (ds). Wer den Schulabschluss schafft, aber noch keinen Ausbildungsplatz hat, dem bietet ein Pilotprojekt im Kreis Gütersloh neue Chancen: Unter Federführung der Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) erfolgt ab sofort eine gezielte Vorbereitung auf den Beruf des Zerspanungsmechanikers. Von kreisweit rund 80 Unternehmen der Branche konnte die Stiftung 15 für eine Mitarbeit gewinnen.

„Ziel ist es, 15 bis 20 Schülerinnen und Schüler auf die Ausbildung in den Betrieben vorzubereiten“, sagt Stiftungsleiter Peter Bode. „Starte durch – Dein Job im Maschinenbau“ titelt das Projekt und zielt auf eine Nachwuchssicherung im Maschinen- und Werkzeugbau sowie auf eine Qualitätssicherung der beruflichen Ausbildung. „Wir haben heute auch in kleinen und mittleren Unternehmen hochkomplexe Maschinen stehen. Dafür braucht es topqualifizierte Facharbeiter“, so Bode. Unter anderem Zerspanungsmechaniker, die Präzisionsbauteile aus Metall in der Regel mit CNC-Werkzeugmaschinen fertigen.

Das Projekt wendet sich an Schüler, die den Abschluss vor Augen, aber noch keinen Ausbildungsplatz in der Tasche haben. Bode: „Junge Leute, die in der Schule nicht ganz so gute Noten haben, aber in das Berufsleben

wollen.“ Bestehen Defizite beispielsweise in Mathematik oder bei den sozialen Kompetenzen, sollen diese durch die Projektteilnahme aufgefangen werden. Arbeit im Team, individuelle Trainings oder auch Workshops sind Bestandteile und können zur Ausbildungsreife führen.

Ansprechpartner für Interessenten ist Jan Christoph Damm – vormals selbst Ausbilder auch für Zerspanungsmechaniker. Er kümmert sich um die Vermittlung einer Stelle bei einer der 15 Firmen, die mitmachen. Ist eine Ausbildungsvertrag abgeschlossen, beginnen die einzelnen Maßnahmen kurzfristig. Die Begleitung erstreckt bis zum Ende des ersten Ausbildungsjahrs. Als Neuerung wertet Stiftungsleiter Bode die enge Verzahnung von Schulen, Unternehmen sowie dem Carl-Miele-Berufskolleg in Gütersloh, das im Rahmen der dualen Ausbildung eingebunden ist.

Auf diesem Weg hat das Unternehmen Paul Craemer mit Sitz in Herzebrock-Clarholz zum 1. August bereits zwei Auszubildende eingestellt. Dabei hat die Firma erstmals nach Jahren den Beruf des Zerspanungsmechanikers wieder ins Ausbildungsportfolio aufgenommen. „Der Werkzeugbau ist Innovationstreiber im Haus“, sagt Geschäftsführer Siegbert Geldner. Und da müsse man der Werkzeugmaschine wieder einen Menschen zuordnen, der genau dorthin passe, eben einen Zerspanungsmechaniker.



Pilotprojekt: Die jungen Menschen wissen die Hilfe zu schätzen, die ihnen von Profis auf dem Weg in den Beruf des Zerspanungsmechanikers zugute kommt.
Bild: Bretling

Unterstützung vor und während der Ausbildung

Kreis Gütersloh (sab). Das Pilotprojekt „Starte durch – dein Job im Maschinenbau“ ist im Januar 2013 gestartet („Die Glocke“ berichtete). Die Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) unterstützt mit dem Projekt junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf des Zerspanungsmechanikers. Zehn Unternehmen haben insgesamt zwölf Ausbildungsplätze bereitgestellt.

Für die Teilnehmer des Projekts begann nach einer intensiven Einstellungsphase mit anschließender Unterzeichnung des lang erhofften Ausbildungsvertrags im Mai die Vorbereitung auf die Ausbildung. Etwa einmal wöchentlich haben sich die Teilnehmer in den vergangenen Monaten getroffen. Dabei haben sie sich entweder mit fachlichen Themen wie Mathematik, Werkstoffen oder CNC-Technik beschäftigt, oder sie haben ihre persönlichen Kom-

petenzen trainiert. In Teamarbeit wurden verschiedene Aufgaben gelöst.

Ein Beispiel ist das von den Jugendlichen entwickelte Logo für dieses Projekt. Dabei mussten sie nicht nur Kreativität, sondern auch ein gutes Miteinander und Entscheidungsfähigkeit im Team beweisen. Allerdings haben die Teilnehmer auch gelernt, wie man sich als Auszubildender verhalten sollte, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung stellten die Jugendlichen ihren zukünftigen Ausbildern, Ausbildungsleitern und auch Geschäftsführern die Ergebnisse der intensiven Arbeit vor. Sowohl die Ausführenden als auch die Begutachter stuften das Projekt als sehr gelungen ein.

Workshop-Leiter Dennie Klose sagte, dass viele dächten, dass Workshops nichts brächten. Bei diesem Projekt könne man jetzt sehen, dass das Gegenteil der Fall sei. Klose merkte auch an, dass es

„nicht gerechtfertigt ist, dass die Jugendlichen oft unterschätzt werden“.

Das Projekt soll die Teilnehmer nicht nur vor, sondern auch während der Ausbildung unterstützen. So können sie sich bei Problemen an die Stiftung wenden. Auch Paten in der Berufsschule oder die Schulsozialarbeiter unterstützen während der Ausbildung. Abbrüche sollen so minimiert werden.

Im September werden die Teilnehmer zum Auftakt der Ausbildungsbegleitung auf der Metallbearbeitungsmesse EMO in Hannover die Sonderschau Jugend der VDW-Nachwuchsstiftung besuchen und dort neueste Technologie in Aktion erleben.

Stiftungsleiter Peter Bole sagte während der Abschlussveranstaltung, dass man das Projekt im nächsten Jahr auf ganz Ostwestfalen ausdehnen wolle. Außerdem möchte die Stiftung auch Auszubildende im zweiten und dritten Lehrjahr betreuen.

Maschinen für Metaller

250.000 Euro in CNC-Technologie-Centrum für Aus- und Fortbildung investiert

VON WALTRAUD LESKOVSEK

■ Rheda-Wiedenbrück. Ein roter Teppich wurde bei der Einweihung des CNC-Technologie-Centrums am Bosfelder Weg ausgerollt. Bürgermeister Theo Mettenborg sprach von einem besonderen Tag, denn bei dem Projekt hätten viele Menschen Hand in Hand für die Jugend in der Region zusammen gearbeitet.

Das Technologie-Centrum ist ein Gemeinschaftsprojekt der Volkshochschule Reckenberg-Ems mit ihrer Tochter Fareg GmbH, die sich für den Übergang von der Schule in den Beruf sowie die Ausbildung jugendlicher engagiert. Partner der VHS ist die Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW). Das Centrum soll im Seidensticker Gewerbepark die Werkstatt- und Schulungsgebäude krönen.

In Kooperation mit den weiterführenden Schulen, Berufskollegs und Industriebetrieben sowie dem Ausbildungsnetzwerk „Bang“ soll Menschen aller Altersklassen und Qualifikationsstufen die Möglichkeit gegeben werden, sich an den modernen CNC Dreh- und Fräsmaschinen des Herstellers DMG Mori Seiki mit der Steuerung der Firma Heidenhain zu informieren, auszubilden, fort- und weiterzubilden.



Mit zwei Fußabdrücken und dem Wort „Fortschritt“: Julian Sewig, Gildemeister AG, überreicht ein aus Aluminium gefrästes Musterteil an Elisabeth Strammann-Paulun, Leiterin der Ketteler-Schule.

Dank der finanziellen Unterstützung zahlreicher heimischen Maschinenbauunternehmen und der VDW-Stiftung war das rund 250.000 Euro teure Projekt realisierbar. Pe-

Kruger über die zügige und tatkräftige Umsetzung.

Ogleich in wenigen Tagen die Weltmesse der Metallverarbeitung in Hannover startet und die VDW-Stiftung dort mit

»Die tollste Maschine ist nichts ohne ihren Anwender«

ter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung, hat mit Dr. Rüdiger Krüger, Leiter der VHS, vor rund 15 Monaten über solch ein Zentrum gesprochen. Sie haben seine Realisierung beschlossen – und verwirklicht. „Da wurde nicht geredet, da wurde gehandelt“, freute sich

einem 1.000 Quadratmeter großen Stand speziell für Schüler und Studenten vertreten sein wird, haben alle Verantwortlichen angepackt, damit das Technologie-Centrum im Seidenstickerhaus pünktlich fertig wurde. Die VHS habe den engen Kontakt zu den Menschen,

die aus- oder weitergebildet werden; die Nachwuchsstiftung habe die Leute, die von moderner Technik jede Menge verstehen.

Dr. Thorsten Schmidt, stellvertretender Vorsitzender der Gildemeister AG und Vorsitzender des Beirates der VDW-Nachwuchsstiftung, sagte in seinem Vortrag, dass unzählige Produkte aus dem Bereich der Zahnmedizin, der Gelenkchirurgie, der Auto- und Flugzeugindustrie sowie aus dem täglichen Leben würden auf Fräs- und Drehmaschine hergestellt. Nach China und Korea stehe Deutschland an dritter Stelle im Bereich der Werkzeugmaschinenherstellung.

Doch die tollste Maschine ist nichts ohne ihren Anwender“, so Schmidt. Deshalb sei solch ein Zentrum Gold wert, um junge Leute, insbesondere auch Mädchen, für den Beruf zu begeistern, Fachkräfte weiterzubilden und Auszubildende aus kleineren Betrieben zu schulen.

Die VDW-Nachwuchsstiftung, 2008 gegründet, will frühzeitig einem potenziellen Fachkräftemangel im Metallbereich vorbeugen. Auch sollen Wissenslücken im Bereich moderner Technologie gefüllt werden. Gemeinsam drückten Michael Peters (Firma Heidenhain), Mettenborg, Krüger, Bole und Schmidt den roten Startknopf „für einen Riesenschritt in eine moderne Zukunft“.



Drücken auf den roten Knopf: Michael Peters, Bürgermeister Theo Mettenborg, Dr. Thorsten Schmidt, Dr. Rüdiger Krüger und Peter Bole (v.l.) geben das Startsignal für das CNC-Technologie-Centrum.

FOTOS: WALTRAUD LESKOVSEK



Gauck wirbt für die Reize des Maschinenbaus

Dem Reiz eines Rennautos kann sich auch der Bundespräsident nicht entziehen – zumindest legte Joachim Gauck gestern bei seinem Rundgang auf der EMO bei einem solchen Wagen eine kleine Pause ein. Auf der Metallbearbeitungsmesse besuchte er die Stände mehrerer Firmen, sprach in der Jugend-Sonderschau in Halle 24 mit Auszubildenden und informierte sich über die Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW). Angehende Zerspanungsmechaniker, die sich am VDW-Projekt „Starte durch – Dein Job im Maschinenbau“ beteiligen, überreichten dem Staatsoberhaupt eine kleinere, von ihnen gefertigte Modellvariante eines Formel-1-Wagens. „Das ist auch nicht alltäglich, dass einem der Bundespräsident die Hand schüttelt“, freute sich der 18 Jahre alte Auszubildende Ilir Musliu. Weitere Stationen von Gauck waren die Bad Dübener Firma Profiroll, der Fräsmaschinenspezialist Soraluca und der Werkzeugmaschinenhersteller DMG Mori Seiki. dis/Surrey

■ Eine Bildergalerie zum Thema unter haz.li/messe



Ein Formel-1-Flitzer für Gauck

Auszubildende treffen den Bundespräsidenten auf Messe für Werkzeugmaschinen

■ Gütersloh/Hannover (NW). Hoher Besuch für die Gütersloher Teilnehmer des Projekts „Starte durch – Dein Job im Maschinenbau“: Auf der Werkzeugmaschinen-Messe Emo in Hannover trafen die Jugendlichen Bundespräsident Joachim Gauck und überreichten ihm ein handgefertigtes Miniaturmodell eines Formel-1-Rennwagens.

Zur Eröffnung der Weltleitmesse der Werkzeugmaschinenindustrie informierte sich Gauck am Stand Sonderchau Jugend über aktuelle Projekte der Nachwuchsstiftung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW). Für den Auszubildenden Ilir Musliu von der Ake Knebel GmbH aus Rietberg ein unvergessliches Erlebnis. Musliu überreichte dem Bundespräsidenten das von einigen Auszubildenden gefertigte und montierte Modellauto. Neben Gauck, dem zweifelsohne prominentesten Besucher, rechnet die VDW-Nachwuchsstiftung in

dieser Woche mit etwa 7.000 Schülern – darunter 350 Jugendliche aus dem Kreis Gütersloh – sowie 2.000 Fachlehrern und Ausbildern auf dem

sowie Pädagogen der berufsbildenden Schulen Unterstützung in der Vermittlung der aktuellen Themen zur rechnergestützten Fertigung aus Sicht

wickeln konstruiert und von hochqualifizierten Fachkräften programmiert und bedient werden können. Gauck forderte die Pädagogen der allgemeinbildenden Schulen auf, die Bedeutung der MINT-Fächer (*siehe Infokasten*) verstärkt im schulischen Unterricht hervorzuheben und einen größeren Stellenwert zu geben, damit Schüler für die Ausbildung im Maschinenbau gut gerüstet sind.

„Der deutsche Werkzeugmaschinenbau ist mit seinem hohen Innovationstempo stets am Puls der Zeit und somit Lokomotive für den weltweiten Maschinenbau“, sagte Peter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung. Vor diesem Hintergrund und bedingt durch den demografischen Wandel, sei es für die Nachwuchsstiftung eine besondere Herausforderung, im Rahmen der dualen Ausbildung, Partner sowohl für die Unternehmen als auch für die berufsbildenden Schulen zu sein, um so den geforderten Fachkräftebedarf in der Zukunft sicherzustellen, so Bole.

Deutscher Werkzeugmaschinenbau ist weltweite Lokomotive

1.400 Quadratmeter großen Messestand. Dort will der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken Schülern Möglichkeiten dieser Branche vorstellen und den Ausbildern

der Schlüsselbranche Maschinenbau bieten.

In seiner Eröffnungsrede wies der Bundespräsident daraufhin, dass modernste Werkzeugmaschinen nur von findigen Ent-

INFO

Mit „MINT“ gegen den Fachkräftemangel

◆ „MINT“ ist eine Initiative der deutschen Wirtschaft, mit der einem Fachkräftemangel in naturwissenschaftlich-technischen Berufen begegnet werden soll.
◆ Ziel der Wirtschaftsinitiative ist es die Bildung in Ma-

thematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik auszubauen und qualitativ zu stärken.

◆ Derzeit studieren ein Drittel aller Studierenden in Deutschland in MINT-Fächern.



hat seine Chance eröffnet: Der Auszubildende Ilir Musliu (rechts) des Rietberger Werkzeugherstellers Ake Knebel überreicht Bundespräsident Joachim Gauck eine Miniatur-Rennauto aus Metall.